



Auch unter erschwerten Lebensbedingungen: keine Gewalt!

Im Rostocker Frauenhaus haben im vergangenen Jahr 43 Frauen mit ihren Kindern Zuflucht gefunden. Mehr als 1.500 Menschen suchten Hilfe in den Beratungsstellen von „Frauen helfen Frauen“ e.V. in Rostock und Stralsund. Fallzahlen, die Jahr für Jahr steigen - jeweils zu Ostern und Weihnachten insbesondere. Es geht dabei um kein Virus, es geht um häusliche und/oder sexualisierte Gewalt. Es geht um Frauen und Kinder und - in weitaus geringerem Maße - auch um Männer, die geschlagen, getreten, beschimpft oder beleidigt werden. Und das vor allem, wenn die Familie für mehrere Tage gemeinsam in der Wohnung versammelt ist, ein räumliches Ausweichen vor Konflikten noch weniger möglich ist als im Alltag.

Aus China wird genau das gerade berichtet. Wie die Tageszeitung TAZ schon am 9. März 2020 unter der Überschrift "Zu Hause gefangen. Probleme mit Quarantäne in China" schrieb, sollen sich bei der Pekinger Frauenrechtsorganisation "Weiping" die Beschwerden von Opfern häuslicher Gewalt verdreifacht haben - verglichen mit den Zahlen vor der Quarantäne. Aufgrund von Quarantäne und Reisebeschränkungen könnten Frauen und Mädchen nicht zu Verwandten und Bekannten, bei denen sie sonst Schutz suchten. In Weibo, dem Facebook ähnlichen chinesischen sozialen Netzwerk, postete ein ehemaliger Polizeibeamter, dass doppelt so viele Frauen bei der Polizei um Hilfe bitten würden wie zuvor. Viele Konflikte eskalierten, weil die Leute ständig unter Angst stünden und Verdienstaufschläge wirtschaftlichen Druck herbeiführten.

Wenngleich es in Deutschland noch keine Ausgangssperre gibt, so müssen doch viele Menschen mittlerweile zu Hause arbeiten, gleichzeitig ihre Kinder betreuen, sich um das Familieneinkommen sorgen, dass durch Kurzarbeitergeld oder wegbrechende Aufträge bei Selbstständigen minimiert wird. Viele begegnen sich seit Wochenbeginn ununterbrochen in den eigenen vier Wänden - nicht nur morgens und abends bzw. nachts, sondern ständig.

Auch der Verein "Frauen helfen Frauen" e.V., in Rostock und Stralsund Träger von Beratungsangeboten gegen häusliche und sexualisierte Gewalt, befürchtet eine Zunahme der Gewalt in den kommenden Wochen. "Wir bitten alle, noch mehr als sonst aufeinander zu achten. Lassen Sie Gewalt in Ihrer Familie, in der Nachbarschaft oder im Bekanntenkreis nicht zu. Rufen Sie Hilfe, wenn Sie Gewalt bemerken!", rät Geschäftsführerin Ulrike Bartel. Ihre Kolleg*innen müssen zwar ebenfalls durch das angeordnete Ruhen des öffentlichen Lebens persönliche Kontakte einschränken, bieten aber telefonische und E-Mail-Beratungen an. Im Notfall könne immer auch die Polizei unter 110 gerufen werden.

Unter folgenden Telefonnummern stehen Berater*innen zur Verfügung:

Bundesweites Hilfetelefon - 08000 116 016

Frauenhaus Rostock - 0381 - 45 44 06

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Rostock - 0381-45 82 938

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund - 03831-30 77 50

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock – 0381 440 3290